

# Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst

Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Abonnementpreis:  
Bierteljährlich bei der Expedition  
80 Pfg., durch die Post bezogen  
1 M. 15 Pfennig.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:

Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 101.

Winnenden, Donnerstag den 31. August

1899.

## Turngemeinde Winnenden.



Am Sonntag den 3. Septbr.,  
nach Schluß des Nachmittagsgottesdienstes, hält die Turn-  
gemeinde im Stadtpark ein

### öffentl. Abturnen verbunden mit Zögling-Preisturnen

Sammlung: Punkt 2 Uhr in der Turnhalle,  
von wo aus im Zuge mit Musik auf den Festplatz marschirt wird.  
Die Mitglieder, besonders auch die passiven, werden  
aufgefordert, recht zahlreich zu diesem Zuge sich zu stellen und  
mit ihren Angehörigen an dem Feste teilzunehmen.  
Die Einwohner der Stadt werden zum Besuch freunds-  
chaftlich eingeladen.

Für Restauration auf dem Platze ist gesorgt.  
**Musikalische Unterhaltung.**  
Der Ausschuss der Turngemeinde.

## Deutscher Kriegerverein Winnenden.

Kommenden Sonntag den 3. Sept., abends von 6 Uhr an  
**Monats-Versammlung**  
im untern Lokal der Krone hier.

Zugleich Gedächtnisfeier an „Sedan“.  
Näheres betreffend Kaiserparade am 7. September.  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Ausschuss.

Winnenden.

Schönes reifes

## Obst = Obst

Von mir selbst in Italien verladen, trifft nächster Tage der erste  
Wagon hier ein. Ich rate jedermann, frühzeitig zu kaufen, da die  
Preise bedeutend steigen werden und keine Konkurrenz im Stande ist, dieses  
gute Obst zu liefern, das gleiche wie vor 2 Jahren.

D. Haag z. Friedenslinde.

## Augenarzt Dr. Distler,

Telefon 549. Stuttgart, Uhlandstr. 16 A.

ist von der Reise zurückgekehrt.

Sprechstunden 10—1 und 3—5 Uhr, Sonn- u. Feiertags nur Vorm.  
Stuttgarter Rennvereins-Loose  
zur Übung der Rennen, der Pferdezucht und des Stutt-  
garter Pferdemarkts,

Sauptgewinne 15 000, 5000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.,

Ziehung 5. Oktober 1899,

## Wrecher Kirchenbau-Loose

Sauptgewinne 15 000, 5000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.,

Ziehung 7. November 1899,

und à 1 Mark zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Winnenden.

Vom 1. September an kosten

100 Liter Latrine 25 Pfg.

G. Klein, Latrinenverwalter.

Wichtig für sparsame Hausfrauen.  
Fritz Müller's Kernseifenpulver

mit der Schutzmarke: „Matrose“

ist garantiert unschädlich, äusserst preis-  
würdig und das bequemste und geeignetste  
Wasch- und Reinigungsmittel.

Die einmalige Benützung desselben sichert  
sich dauernde Anwendung von selbst.

5 Preismedaillen.

Niederlagen bei:  
Gebr. Dobler, Carl Schäfer.



## Glüh-Luft gerösteter Kaffee „Messmer“

\* FEINSTE MISCHUNGEN \*

In 1 Pfd. & ½ Pfd. Packeten

Per Pfd. M. 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2,00. Türkische Mischung M. 2,50

Niederlage bei Herrn G. Gerhardt, Winnenden.

Winnenden.

Im Wege der Zwangsversteigerung  
werden durch den Gerichtsvollzieher  
im Hause der Firma Schiefer &  
Stirn, Schreiner, heute Donner-  
stag den 31. August, vormittags  
10 Uhr nachstehende Gegenstände an  
den Meistbietenden verkauft:

60 Stück eichene Bretter, 50 Stück  
Kirschbaumene Bretter und 100  
Stück Fournierblätter,  
wozu die Viehhaber eingeladen werden.

Gerichtsvollzieher Mast.

Winnenden.

## Heute Donnerstag Bockbraten,

(Fleisch wird auch pfundweise abge-  
geben), wozu freundlich einladet  
Fr. Kögel, Metzger.

Winnenden.

Patent-Stempel-  
Farbkissen  
und  
ölfreie Brillant-Stempel-  
Farbe

empfiehlt  
E. Huss, Buchdr.

## Teinacher Hirschquelle

Bad Teinach. (Württ. Schwarzwald.)

Winnenden.

Sinen Bock,  
(Original Schweizer Saanen-Ziegen-  
schlags), schönes Exemplar, zur Zucht  
sehr geeignet, empfiehlt  
Wilh. Käfer, Kübler.

## Tüchtiger Kistenmacher,

oder auch solcher der es lernen will,  
bei hohem Verdienst auf dauernde  
Arbeit sofort gesucht.

Bereinigte Seifenfabriken  
Winnenden.

Winnenden.

Ein freundliches, sommerliches

## Logis

hat an eine kleine Familie oder  
einzelne Person bis 1. Oktober zu  
vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

## Landesnachrichten.

Zur Fahrt zur Kaiserparade am 6. und 7. Sept. werden an die Mitglieder des württ. Kriegerbunds im inneren württ. Verkehr einschließlich der Simsthalbahn und im Verkehr der Eng- und Nagoldbahn über die badische Bahnstrecke Forstheim-Mühlacker einfache Fahrkarten 3 Kl. nach Untertürkheim ausgeben, die mit dem Rückfahrtesten verbunden sind. Diese Fahrkarten gelten zur Hin- und Rückfahrt am 7. Sept. auf Strecken, wo Sonderzüge laufen, nur in riefen, zur Rückfahrt an den folgenden Tagen — innerhalb 10 Tagen — auch in fahrplanmäßigen Personenzügen. Sie sind zur Rückfahrt am 7. Sept. in den Sonderzügen auch ab Stuttgart Hptbhf. und ab Cannstatt gültig. Ausgeschlossen von der vorerwähnten Tagesmäßigkeit sind die Stationen Feuerbach, Stuttgart West, Nord- und Hauptbahnhof, Cannstatt, Müstler, Fellbach, Dornstorf, Metzingen, Vorrangung für die Zulassung zu der vorerwähnten Tagesmäßigkeit ist, daß die betr. Personen über ihre Zugehörigkeit zum württ. Kriegerbund durch das Bundesabzeichen oder ein Zeugnis der Ortsbehörde bei Lösung der Fahrkarte nach Untertürkheim sich ausweisen. Es wird dringend empfohlen, die Fahrkarten für den 7. Sept. schon am 6. Sept. zu lösen.

Stuttgart, 27. Aug. Bei den Kaisermandevren werden durch ihre Militärattachés vertreten sein: England, Italien, Oesterreich, Ungarn, Rußland, Schweden, Spanien, die Türkei, die vereinigten Staaten von Nordamerika, Chile und Japan. Außerdem wird sich ein Schlachtenwaller im Gefolge des Kaisers befinden. Die französische Militärverwaltung wird bei den diesmältigen Kaisermandevren nicht vertreten sein. — Stuttgart kann sich auf einen enormen Menschenzusammenfluß anlässlich der Kaiserparade gefaßt machen. In den in der Nähe des Bahnhofes gelegenen Hotels soll schon jetzt kaum noch ein Zimmer zu haben sein. Ebenso sind für die Ankunft des Kaisers in dem dem Bahnhof gegenüberliegenden Hotels bereits fast alle Fenster vermietet worden. — Gestern Abend ist beim hiesigen Hofmarschallamt die Meldung eingetroffen, daß die Kaiserin nicht nach Stuttgart kommen und so auch wohl überhaupt nicht an den Kaisermandevren teil nehmen wird. Die erste Meldung lautete nur, daß die Kaiserin, wohl wegen ihres Fußleidens, das sie sich durch den Unfall in Verchesgaden zugezogen, wohl kommen, aber nicht werde zu Pferde steigen können. Gestern erst erfolgte die definitive Abgabe. Es heißt übrigens, daß dieselbe keineswegs mit einer Verschlimmerung des Fußleidens zusammenhängt, daß die Heilung vielmehr einen ganz normalen Verlauf nimmt. Die Kaiserin soll sich bei der Hitze auf den Rat der Ärzte nur keinen Anstrengungen aussetzen. — Man erinnert sich, daß das f. z. in der österreichischen Presse auftauchende Gerücht von der Verlobung des Herzogs Robert von Württemberg mit der Erzherzogin Elisabeth, Tochter des Kronprinzen von Oesterreich, dementiert wurde. Neuerdings ist zu konstatieren, daß dieses Gerücht wieder und zwar sehr hartnäckig austritt, nur mit dem Hinzufügen, daß die Vermählung erst in ein bis zwei Jahren stattfinden soll. — Der württembergische Landesverband der Wirte hat bezüglich der Haftpflichtversicherung seiner Mitglieder einen Vertrag mit dem Allgemeinen deutschen Versicherungsverein abgeschlossen.

Stuttgart, 28. August. Die feierliche Eröffnung der 4. Ausstellung des süddeutschen Fotografenvereins in der Gewerbehalle findet am Dienstag 12. Sept., Vorm. 11 Uhr, durch einen Vertreter der württ. Staatsregierung in Anwesenheit eines Vertreters des bayr. Staatsministeriums statt.

Stuttgart, 28. Aug. Am letzten Samstag wurde eine Weingärtnerin in ihrem Gartenhaus tot aufgefunden. Die Frau hatte den Schlüssel zum Gartenhaus vergessen und wollte von oben durch ein mit Dieben bedecktes Loch in das Parterre des Gartenhauses hinuntersteigen. Ein aufgehobener Dieb fiel während des Hinabsteigens um und drückte der Frau den Hals zusammen, so daß dieselbe in hängender Stellung erstickte.

— Zum Konkurs Asters schreibt die „Tagwacht“: Der Genosse Aster kann in seinem zweifellos tranken Zustand die Schwierigkeit seiner Lage gar nicht erkennen und hat sich bis jetzt allem freundlichen Zureden seitens maßgebender Parteigenossen, sich in einer längeren

Scho'nungskur vollständige Beruhigung seiner Nerven zu verschaffen, widersteht. Er ist jeder Einwirkung von Seiten der Genossen unzugänglich und hat sich jetzt in Cannstatt niedergelassen, woselbst er ein Auktions- und Vermittlungsbureau eröffnet hat.

(Zum Volksfest.) Am Samstag 27. ds. fand im Gasthof zum alten Hasen in Cannstatt unter Leitung von Kreisturnwart Professor Kessler eine Versammlung der Vereinsturnwarte statt, um über die turnerischen Aufführungen, welche dieses Jahr am 24. Sept. das Volksfest verschönen sollen, Beschluß zu fassen. Anwesend waren 45 Teilnehmer, darunter vom Mittleren Neckar-Städtgau 17, vom Mittleren Neckar-Landgau 10 und vom Stuttg. Gau 3 Vertreter. Nach einleitenden Worten seitens des Vertreters der vereinigten Turnerschaft Cannstatts, Weng, und der Begrüßung durch Gemeinderat Keeser namens der Stadt richtete Kessler einen warmen Appell an die Turnwarte, welche sich bereit erklärten, durch vollständige Uebungen und Spiele, ausgeführt durch ihre Vereinsmitglieder, beim diesjährigen Volksfest mitzuwirken. Zur Ausführung werden gelangen: 1) einige Gruppen der beim Kreisturnfest vorgezeigten Stabübungen. 2) Hochsprung, Weitsprung, Hochweitsprung und Stabsprung. 3) Geregeltes Kärturnen am Reck, Barren und Pferd. 4) Verschiedene Spiele wie Schleuderballspiel, Hürdenlauf und gemeinsames Pferdspringen an 8 Pferden (Vorturnerschaft) und 5) Sondervorführung der Cannstatter Vereine.

Cannstatt, 28. August. Eine förmliche Schlacht fand laut Cannstatter Z. gestern Abend im Garten des Pragwirtsch Hauses und auf der Straße daselbst statt. Eine Anzahl junger Leute kam gegen 7 Uhr im Pragwirtsch Haus an und einige derselben sprangen auf das im Garten aufgestellte Karoussel, ohne zu bezahlen. Mehrmaliger Aufforderung des Karousselbesizers, sein Karoussel zu verlassen oder zu bezahlen, wurde keine Folge geleistet, vielmehr begannen die Leute mit der Beschädigung des Karoussels. Es wurde eine Menge Prägeln und Gläser in das Karoussel geworfen und dadurch die in demselben sitzenden Kinder gefährdet, da die Gläser meist in Trümmer gingen. Auch mit Baumstümpfen wurde auf den Karousselbesizer eingeschlagen, der durch einen Wurf mit einem Bierglas im Gesicht und auf dem Kopf große Wunden erlitt, die gestern Nacht vom Arzte genäht werden mußten. Um der Schlacht ein Ende zu machen, hat sich der Karousselbesizer veranlaßt gesehen, 6 blinde Revolverkugeln abzufeuern. Die Polizei wurde telefonisch zur Hilfe gerufen, fand aber nur noch einen Trümmerhaufen von Gartenstühlen, Prägeln, Glascherben etc. in dem Karoussel vor. Die Rädelfahrer werden sich vor Gericht zu verantworten haben. Gegen dieselben wird auch vom Wirt Strafantrag wegen Sachbeschädigung gestellt werden.

Nach weiterer Meldung Cannst. Blätter gehörten die Burschen Arbeiterturnvereine von Gaisburg und Untertürkheim an, die in heiterster Stimmung vom Sommerfest des Turnerbundes Zuffenhausen zurückkehrten.

In der Nacht vom 26./27. August brach in dem Wohngebäude mit Scheuer der Witwe Luise Werner in Wäschenhäusern, D.A. Welzheim, Feuer aus und legte das Anwesen in Asche. — Am 27. Aug. Mittags sind zu Tübingen, D.A. Rottweil, 2 große Wohn- und Oekonomieanwesen, dem Jakob Huonker und Gen. gehörig, vollständig abgebrannt. Vermutlich haben Kinder den Brand gestiftet. — Gleichen Tags Nachts 11 Uhr wurde in Schwabm., D.A. Neuenbürg, das Wohn- und Oekonomiegebäude des Steinbauers S. Werts zum größeren Teil durch Feuer vernichtet. Brandstiftung wird vermutet. — Am 26. Aug. Abends 10 Uhr brach auf noch unausgelärlte Weise in der Scheuer des Konrad Klett in Neehren, D.A. Tübingen, Feuer aus, das in den großen Vorräten reiche Nahrung fand und die Scheuer mit dem angebauten Wohnhaus vollständig vernichtete. Auch an Mobiliar konnte fast nichts gerettet werden. Der Abgebrannte ist verschert.

Leonberg, 26. August. Heute ist dem Amtsgericht ein lebiger Bursch von Gerlingen eingeliefert worden, der gestern Abend auf dem Bahnhof in Dizingen, kurz vor Eintreffen des von Stuttgart kommenden letzten Zuges, den Verluß machte, die Weichen falsch zu stellen, wobei er den dazu kommenden und abwehrenden Weichenwärter mißhandelte und bedeutend verletzte.

Crailsheim, 28. August. (Stadthultheißwahl.) Ratsschreiber Hugo Sachs (Neffe des verstorbenen Stadthulth. Sachs) erhielt 396,

Steinmayer-Keutlingen 162, Schülz-Ewangen (von der Wahl noch zurückgetreten) 2 Stimmen. Tübingen, 27. Aug. Zu den Typhus-erkrankungen im 124. Infanterieregiment schreibt die Tüb. Kr., daß das Befinden der in der medizinischen Klinik liegenden typhuskranken Soldaten im allgemeinen befriedigend sei. Einzelne befinden sich auf dem Wege der Besserung, drei sind aber immer noch schwer krank. In ärztlichen Kreisen nimmt man nach der Zeit, die der Typhus zu seiner Entwicklung im allgemeinen braucht, an, daß die Leute die Krankheit aus ihrem Garnisonsort mitgebracht haben.

Tutlingen, 26. Aug. Gestern Abend erschloß sich in seinem eigenen Waldbau Fabrikant R. Eine schmerzvolle, unheilbare Krankheit hat den geachteten Bürger und Veteran zu diesem Schritt gebracht.

— Am 27. ds. Abends kam zu Göttingen, D.A. Rottweil, aus noch unbekannter Ursache in dem der Gemeinde gehörigen Farrenstall und Scheuergebäude ein Brand aus, der das Gebäude vollständig in Asche legte.

Calw, 27. Aug. Am 30. Sept. und 1. Okt. wird der Landesverband der württ. Gewerbevereine seine Jahresversammlung hier halten. Hauptgegenstände der Verhandlungen, die Prof. Gieseler Stuttgart leiten wird, sollen die Organisation der Handwerkerkammer und die Besteuerung der großen Warenlager sein.

In Oberlengenhardt, D.A. Neuenbürg, gab es im Lamm zwischen jungen Leuten Handstreich, wobei einer dem gegenwärtig auf Besuch in D. weilenden, an der Sache unbeteiligten Lehrer Schmid aus Leinelden das Messer bis ans Heft in die Brust steckte.

Göterdingen, 29. Aug. Heute früh kurz nach 4 Uhr brannte hier ein Wohnhaus bis auf den Grund nieder. Nachbargebäude, die sehr in Gefahr waren, konnten dank dem raschen Eingreifen der Feuerwehr gerettet werden.

Buchau a. F., 26. August. In der verfloffenen Nacht nach 1 Uhr wurden wir durch Feuerlärm erschreckt; es brannte die mit Felbfrüchten angefüllte Scheune des Bauern Moosbrugger bis auf die Grundmauern nieder. Der Brandstiftung verdächtig wurde ein 18jähr. junger Mann auf dem Brandplatz verhaftet, der auch geständig ist, sich in der Scheune ein Nachtlager gesucht zu haben, wobei er ein noch brennendes Strohbüschchen in die dürre Frucht geworfen habe, wodurch der Brand entstand. Der Abgebrannte ist verschert.

Weingarten, 27. August. Ueber die beim zweiten Bataillon ausgebrochene Typhusepidemie lautet der offizielle Bericht: von den erkrankten Soldaten liegen 7 in Tübingen, 4 in Ulm, 1 hier im Lazarett. Also sind es im Ganzen nur 12 Mann (nicht wie gemeldet wurde 15). Auch tritt die Krankheit nicht gefährlich auf; es ist noch keiner gestorben, im Gegenteil befinden sich alle auf dem Wege der Besserung. Der Gesundheitszustand der übrigen Soldaten ist ein guter. Es sind umfassende Maßregeln gegen ein weiteres Umsichgreifen der Krankheit getroffen. Die Kasernen sind einer gründlichen Desinfektion unterzogen. Alle anderen Nachrichten über das Bataillon sind abertrieben und vollständig ungenau.

Ravensburg, 28. August. Der gestrige Sonntag Abend brachte einem Bezirksangehörigen noch schweres Unglück. Laver Hailer, Müller in Emmelhofen, Gemeinde Bodnegg, fuhr in seinem Einspanner nach dem Hofgut Hotterloch bei Bawendorf, um seine Braut zu besuchen. Dort angekommen, schritt er sein Pferd aus, da schlägt ihn dasselbe verort auf die Brust, daß er zum Schrecken seiner Braut und ihrer Familie sofort tot niederfällt.

## Tagesberichte.

Berlin, 29. Aug. Bei der Schlußsitzung des Landtags gab Reichskanzler Fürst Hohenlohe folgende Erklärung ab: „Meine Herren! Am Schlusse dieser ungewöhnlich langen und arbeitsreichen Session ist es mir Bedürfnis, Ihnen namens der kgl. Staatsregierung für die Mühe und Hingebung zu danken, mit der Sie sich der Durchberatung der Ihnen unterbreiteten gesetzgeberischen Vorlagen unterzogen haben. Es ist dadurch, wie mit besonderer Befriedigung anerkannt wird, die Möglichkeit geschaffen worden, diejenigen Gesetze rechtzeitig zu verabschieden, die die Einföhrung des am 1. Januar 1900 geltenden erlangenden neuen Reichsrechts für unser engeres Vaterland zur Voraussetzung haben. Auch auf verschiedenen anderen Gebieten

der Staatsverwaltung hat sich Ihre Mitarbeit als fruchtbringend erwiesen. Auf das Tiefste muß die Regierung Sr. Majestät des Königs andererseits bedauern, daß das große Kanalunternehmen zur Verbindung von Rhein, Weser und Elbe, welches einem dringenden Verkehrsbedürfnis entsprechen und dem Westen und den Osten der Monarchie wirtschaftlich noch inniger vereinigen soll, die Zustimmung des Hauses der Abgeordneten nicht gefunden hat. Sie hält im allgemeinen Interesse der Landeswohlfahrt an diesem großen Werke unverbrüchlich fest und gibt sich der sicheren Erwartung hin, daß die Ueberzeugung von dessen Notwendigkeit und Bedeutung im Volke immer mehr Boden fassen und es bereits in der nächsten Session gelingen wird, eine Verständigung mit dem Landtage der Monarchie herbeizuführen. Auf Grund des mir erteilten allerhöchsten Auftrags erkläre ich die Sitzungen des Landtags für geschlossen.“  
Berlin, 28. Aug. Dem Berl. Tageblatt zufolge unterzeichneten der deutsche Gesandte in Washington und der amerikanische Generalpostmeister ein Abkommen, betr. den Austausch von Postpaketen zwischen Deutschland und den Ver. Staaten.

Die deutsche Luther-Stiftung, die sich des Proktorats des deutschen Kaisers zu erfreuen hat, hat den Jahresbericht für 1898 veröffentlicht. Sie besteht gegenwärtig aus 20 Hauptvereinen und 192 Zweigvereinen. Der Zentralverein verfügt über ein Vermögen von 245 000 Mk., die Hauptvereine über ein solches von 105 000 Mk., also zus. 350 000 Mk. Im genannten Jahre wurden unterstützt 193 Piarer-Familien mit 16 535 Mk. und 446 Lehrer-Familien mit 27 328 Mk.

Kiel, 26. Aug. Heute wurden drei Sekretäre der kaiserlichen Werft von Strolchen überfallen. Einer der Ueberfallenen wurde erschossen, die anderen beiden durch Messerstiche schwer verletzt.

Dortmund, 28. Aug. Auf dem Dortmund-Embs-Kanal schlug gestern Abend ein Boot mit 6 Insassen, darunter 2 Kinder, um. Zwei Personen wurden gerettet, die übrigen ertranken.

Kassel, 28. Aug. Soeben hat sich ein Wolkenbruch und ein Hagelwetter, wie es seit 20 Jahren hier nicht erlebt wurde, über unserer Gegend entladen. Die Hagelkörner fielen in Wallnuß- und Hühnereiergröße. Eine Unmenge Fensterscheiben wurde zertrümmert und großer Schaden angerichtet.

St. Etienne, 28. August. Als ein Forderstuhl, in dem sich 16 Arbeiter befanden, in das Bergwerk hinabgelassen wurde, riß das Seil. Sämtliche Arbeiter sind tot.

Mannheim, 28. August. Ein schweres Verbrechen wurde in der Nacht vom Samstag auf Sonntag dahier verübt. Ein 19 Jahre alter Tagelöhner von Waldhof geriet gegen Mitternacht mit dem 20 Jahre alten Gipsler Karl Martinet in einer Wirtschaft aus geringfügiger Ursache in Streit, der aber beigelegt wurde. Die Beiden gaben sich anscheinend zufrieden. Der Tagelöhner verließ zuerst die Wirtschaft, Martinet folgte ihm später nach. Als Letzterer den Hof des gegenüberliegenden Hauses, in dem er wohnte, betrat, wurde er von dem Tagelöhner, der sich versteckt gehalten hatte, überfallen und zu Boden geworfen. Hierauf zog der Tagelöhner ein Messer und stach in blinder Wut auf sein wohllos am Boden liegendes Opfer ein. Martinet erblickt einen Stich in die Schläfe, außerdem wurde ihm die linke Pulsader durchschnitten. Der Unglückliche gab schon nach kurzer Zeit seinen Geist auf. Der Täter wurde verhaftet.

Wien, 26. August. Der österreichische Militär-Attache Oberst Schneider traf heute aus Paris hier ein und hatte eine mehrstündige Unterredung mit dem Chef des Generalstabs, Beck.

Aus Rom wird berichtet: Einer Blättermeldung zufolge soll eine hiesige Volkskraft, wie es heißt die deutsche, Beweise von der Betrugung des diplomatischen und brieflichen Geheimnisses in Frankreich besitzen. Nach den ausführlichen Einzelheiten der betreffenden Meldung soll u. a. der Sekretär einer hiesigen Volkskraft dieser Tage einen Brief aus Paris mit Verpätung und den unzweideutigen Zeichen gewaltsamer Eröffnung erhalten haben.

Paris, 26. August. In der Rue de Chabrol ereignete sich gegen Mitternacht folgender Zwischenfall. Der Nationalist Jourdin versuchte den Gürtel der Municipal-Gardisten zu durchbrechen, um Guerin Lebensmittel zu überbringen. Er wurde verhaftet und da er sich heftig widerte, wurde er von den Soldaten ziemlich unsanft behandelt. Guerin erschien am Fenster und war heftig erregt über die rückwärtslose Behandlung seines

Freundes. Er feuerte zweimal auf die Gardisten, ohne jedoch zu treffen, woraus man schließt, daß er ohne Kugeln geschossen hat. Man glaubt, daß die Regierung infolge dieses Zwischenfalles nunmehr ernstlich vorgehen wird.

Paris, 28. Aug. Die Wachleute vor dem Hause Guerins sind jetzt mit Revolvern versehen.

Paris, 27. August. Heute wird noch berichtet: Alle Morgenblätter kommentieren die gestrigen sensationellen Vorgänge vor dem Kriegsgericht. Die revisionistische Presse fordert einstimmig die sofortige Verhaftung des Generals Mercier und des Obersten Maurel, da das Verbrechen, welches beide begangen haben, nunmehr keinem Zweifel unterliegt. Man erwartet bereits eine solche Maßregel von Seiten des Vorsitzenden des Kriegsgerichts. Da dieser aber eine solche nicht angewandt hat, so fordert man sie jetzt vom Justizminister.

Paris, 28. August. Ein Sohn Paty de Clams teilte einem Mitarbeiter der Lanterne mit, daß sein Vater ihm gegenwärtig eine Denkschrift diktiere, die als Zeugenaussage vor dem Gerichte in Rennes verlesen werden solle. Paty de Clam bezwecke mit dieser Inschrift weniger, sich persönlich zu verteidigen, als zur Feststellung der Wahrheit beizutragen, ganz gleichgiltig, wem diese Wahrheit von Nutzen sei.

Paris, 28. August. Der „Figaro“ erzählt, daß Frau Labori einen anonymen von Frauenhand geschriebenen Brief erhalten hat, in welchem ihr angedroht wird, daß nicht nur ihr Mann, sondern auch sie und ihre Kinder ermordet werden würden.

Paris, 28. Aug. Wie verlautet, soll die Verhaftung Merciers beschlossen sein.

Paris, 28. Aug. In Rennes werden heute sensationelle Anträge der Verteidiger Dreyfus' erwartet. Es heißt, daß die Vorladung sämtlicher Mitglieder des Kriegsgerichts von 1894 verlangt werde.

Paris, 29. August. Paty du Clam wird heute kommissarisch vernommen werden. Man glaubt, daß er ausführlich die Zusammenstellung der geheimen Akten beschreiben werde.

Die Ereignisse in Frankreich beginnen in der russischen Presse ein Gefühl der Unbehaglichkeit zu wecken. Die Pariser Straßenschlägereien vom Sonntag und das Verhalten der französischen Generalsstäbler im Gerichtssaale zu Rennes erfahren in der russischen Presse eine schonungslose Kritik. Ein in Paris weilendes hervorragendes Mitglied des russischen Adels, Fürst Waryatinsky, schildert in den „Nowosti“ die Zustände in Frankreich in den schwärzesten Farben und erklärt kategorisch, daß „die Lügen, Fälschungen und Verleumdungen, welche die französischen Generalsstäbler und Nationalisten vorbringen, um einen Unschuldigen in's Unglück zu stürzen, Frankreich Wunden beibringen, die es teuer bezahlen werde.“ Fürst Waryatinsky's Ueberzeugung wird von dem Herausgeber des „Grafhdanin“, dem Fürsten Meshchersky, geteilt. Auch dieser erklärt, die von General Mercier und Genossen aufgebäuften Lügen und Fälschungen seien geeignet, den Abscheu aller ehrlichen Leute in Rußland hervorzurufen. Sogar die chauvinistische „Nowoje Wremja“, welche das ihr verhaftete Ministerium Waldeck-Rousseau für die Straßenschlägereien vom Sonntag verantwortlich macht, muß zugeben, daß die Lage in Frankreich ernst zu werden beginne, daß man alles aufbieten müsse, um die aufgeregten Gemüter zu beruhigen. Wie weit jedoch die Unzufriedenheit der russischen Blätter mit den Zuständen in Frankreich geht, erhebt aus der Thatsache, daß das franzosenfreundliche Blatt „Rossija“ den militärischen Chauvinismus in Frankreich scharf verurteilt und der Ansicht Auerud gleicht, daß dieser Chauvinismus den finanziellen Ruin Frankreichs herbeiführen könne.

Rennes, 28. Aug. (Montagsitzung.) Die heutige Sitzung wird um 6.45 ohne Zwischenfall eröffnet. Der Zeichner Paraf-Javal fährt in seiner Aussage fort und macht Bertillon den Vorwurf, mit der Handschrift Esterhazy's nicht dieselbe Probe ange stellt zu haben, wie mit derjenigen von Dreyfus. Er hätte, anstatt sich auf die Prüfung von Dreyfus' Handschrift allein zu beschränken, eine größere Anzahl Handschriften studieren sollen. Zeuge bemüht sich, jede einzelne Bemerkung Bertillons zu widerlegen. Paraf-Javal bemüht sich insbesondere nachzuweisen, daß die angebliche geometrische Regelmäßigkeit des Bordereaus nicht bestehe. Es sei unmöglich, daß es durchgepaust sei. Die Eigenliebe allein hindere Bertillon, das Unzutreffende seines Systems anzu-

erkennen. Der Mineningenieur Bernard, der so- bann als Zeuge vernommen wird, widerlegt gleichfalls das System Bertillons. Das Bordereau habe einen durchaus natürlichen Schriftzug. Bernard unterbreitet alsdann den Richtern eine beschriebene Seite, die gewisse Eigenheiten zeigt und die Behauptung zuläßt, daß man es mit einer künstlich hergestellten Schrift zu thun habe. Nun wohl, sagt er, die Seite ist von Bertillon selbst geschrieben. (Heiterkeit.) Der Schreibfachverständige von 1894, Teyssonieres gibt alsdann seine Aussage, erklärt, den Bericht von 1894 in seiner Gesamtheit aufrecht zu erhalten und schließt damit, daß die Schrift des Bordereaus von derjenigen Hand sei, wie diejenige der bei Dreyfus beschlagnahmten Beweisstücke. Alsdann geht Teyssonieres auf die Einzelheiten Wort für Wort und Buchstabe für Buchstabe ein. Er erklärt, er habe niemals Kenntnis gehabt von dem Schriftstück, das Dreyfus auf Diktat niederschrieb und welches Ausdrücke des Bordereaus reproduzierte. Die Kopie eines von dem Angeklagten hergestellten Dokuments wird dem Zeugen unterbreitet, welcher erklärt, niemals dieses Vergleichsstück gesehen zu haben. (Sensation.) Als man ihn auffordert, diese Abschrift mit dem Originalbordereau zu vergleichen, sagt er, er brauche mindestens 3 Tage dazu, um sich darüber zu äußern. Dreyfus erwidert: Die Beobachtungen dieser Sachverständigen seien vollkommen unzutreffend. Teyssonieres erwidert: Der Schreiber des Bordereaus habe versucht, die Handschrift zu verstellen, aber die wirkliche Handschrift sei doch hervorgetreten. Als der Zeuge von dem Berichte Vallot Beaupre sprechen will, bemerkt der Präsident, das Kriegsgericht habe sich nicht mit der Meinung eines Richters zu beschäftigen. Die Sitzung wird darauf unterbrochen. Nach Wiederaufnahme derselben sagt Archivar Charavay, der 1894 das Bordereau geprüft hat, und damals schloß, es sei von Dreyfus, er habe seitdem seine Meinung geändert, und sei überzeugt, daß er sich 1894 getäuscht habe. Seine jetzige Ueberzeugung gründe sich auf die Veröffentlichung der Briefe Esterhazy's, die Zugeständnisse desselben, die Fälschungen Henry's und die Untersuchung des Kassationshofes. Es ist für mein Gewissen eine große Erleichterung, sagt Charavay, vor dem Kriegsgericht erklären zu können, daß Dreyfus das Opfer meines Irrtums wurde. Das Bordereau ist wirklich das Werk Esterhazy's. (Anhaltende Bewegung.) — Die einfache Prüfung des Bordereaus und der Vergleichstücke genügt zur Feststellung, daß es nicht von Dreyfus ist. Auf Wunsch Dreyfus gibt Charavay technische Erklärungen über die Schriftvergleichung. Der Sachverständige Pelletier erklärt, das Bordereau sei nicht das Werk Dreyfus, sondern Esterhazy's. „Ich kann das jedoch nicht bestimmt behaupten, da mir die Handschrift Esterhazy's nur kurze Zeit zur Prüfung gelassen wurde.“ Archivar Cuard, mit Belhomme und Varinard im Jahre 1897 Sachverständiger im Prozeß Esterhazy, erklärt, er gebe seinen Kopf zum Pfande, daß das Bordereau trotz der Erklärung Esterhazy's nicht von diesem stamme. Er wolle jedoch nicht sagen, daß Dreyfus der Verfasser sei, dessen Schrift er mehrmals geprüft habe. Seiner Meinung nach wurde das Bordereau auf die Schrift Esterhazy's durchgepaust. Der Sachverständige Varinard sagt in demselben Sinn wie Cuard aus. Auf Wunsch des Regierungskommissars ordnet alsdann der Präsident die kommissarische Vernehmung Paty de Clams an. Die Sitzung wird sodann ohne Zwischenfall geschlossen. Unter den morgigen Zeugen befindet sich Freycinet.

Rennes, 27. Aug. Die Verteidiger Dreyfus erklärten einem Journalisten, sie seien nicht im geringsten in Verlegenheit, erforderlichenfalls eine Revision des jetzigen Prozesses als notwendig zu fordern. Der Grund dafür sei vorhanden in der Thatsache, daß das Kriegsgericht das Urteil des Kassationshofes unbeachtet gelassen hat.

Rennes, 27. Aug. Aus Antibes wird die Verhaftung eines 39jährigen Mannes namens Triffaud gemeldet, dessen Signalement auf das des Attentäters Laboris paßt. Derselbe hatte einen Revolver und Patronen bei sich und kam aus Rennes.

Rennes, 27. August. Die Zahl der von Demange und Labori dem Gerichte übergebenen anonymen Drohbriefe beträgt 108. U. a. wird in einem derselben angedroht, das Lyceum in die Luft zu sprengen.

**Reines, 29. August.** In der heutigen Sitzung wird Freycinet über das „Synbikat“ und die angeblich von England und Deutschland aufgebrauchten 35 Millionen zur Durchführung der Revision aussagen. Der Prozeß werde, wie man versichert, in kurzer Zeit beendet sein. Die Blauboyers beginnen am Montag.

**London, 26. Aug.** Esterhazy wurde in Oxfordstreet hier erkannt und von der Volksmenge beinahe gelyncht. Der Polizei gelang es, die erbitterte Menge zurückzubalten, bis Esterhazy in einer Droschke entkommen konnte.

**London, 26. Aug.** Die Hitze war gestern am stärksten während dieses Sommers. Auf dem Lande ist die Ernte größtenteils verbrannt. Zahlreiche Fälle von Hitzschlägen kamen gestern in London vor.

**London, 27. August.** Nach einem Telegramm der Times aus Kapstadt von gestern herrscht in Geschäftskreisen die größte Besorgnis über die Verzögerung in der Beilegung der Krise zwischen England und Transvaal. Der Handel liegt völlig darnieder. Die Kaufleute halten ihre Ware in den Hofenplätzen zurück, da sie nicht wagen, dieselbe der Möglichkeit des Verlustes auszuliegen. — Das selbe Blatt führt in einem Artikel aus, es sei Grund anzunehmen, daß in den allerletzten Tagen im Kriegssamt endgültige Abmachungen hinsichtlich der Rüstungen getroffen worden seien, welche die im Falle eines Bruches mit Transvaal notwendig werdende Expedition im allgemeinen einhalten sollte.

**London, 29. August.** In allen Arsenalen wird fieberhaft gearbeitet für die „bewaffnete Expedition“, wie der Krieg mit Transvaal genannt wird.

**London.** Die neuesten Nachrichten aus Kapstadt lauten so, daß man auf eine kriegerische Entscheidung stündlich gefaßt sein muß. In Beantwortung der letzten Depesche Chamberlains hat die Regierung von Transvaal dem britischen Vertreter angezeigt, daß sie sich an das letzte Anerbieten halte und keine weiteren Zugeständnisse machen könne. Nach der Times ist der Kriegsplan in London fest gestellt, und im Grunde haben die Feindseligkeiten bereits damit begonnen, daß die Portugiesen, die Bundesgenossen der Engländer, die für Transvaal bestimmten Waffen und Munition in Loureuco Marquenz aufgehalten haben. Portugiesische Truppen halten die Grenze besetzt, so daß den Waren jede Zufuhr, jede Verbindung mit dem Meer abgeschnitten ist. Einem Gerücht zufolge, das in der Frl. Btg. erwähnt wird, soll die Veröffentlichung der zwischen Portugal, Großbritannien und Deutschland abgeschlossenen Verträge in den nächsten Tagen bevorstehen. Hiernach würde die Delagoabai in englischen Besitz, der Norden des portugiesischen Ostafrika in deutschen Besitz gelangen, beides in Form einer Pachtung auf 99 Jahre; Mozambique soll portugiesisch bleiben. Sollte sich das Gerücht bestätigen, so wird man darin ein weiteres Anzeichen dafür erblicken dürfen, daß der Krieg für unvermeidlich gehalten wird. Die Veröffentlichung jener Verträge hätte dann den Zweck, auf die Stimmung in Deutschland zu wirken, und dem voraussetzlichen Entrüstungssturm dadurch zu begegnen, daß die Vergewaltigung Transvaals in den Zusammenhang einer großen politischen Kombination gestellt wird, bei der auch für Deutschland ein Gewinn obfällt. Das moralische Urteil über die britische Gewaltthat wird dadurch freilich in keiner Weise verändert.

**Kowno (Rußland), 26. Aug.** Eine große Feuerbrunst suchte Abelsk heim, mehr als 70 Familien sind obdachlos.

**Oporto, 26. Aug.** Die Seuche schreitet langsam fort. Der Handel liegt vollständig darnieder. Die Arbeiter sind brotlos. Die Stadt sollte noch gestern durch die bewaffnete Macht umschlossen werden. Die Flußseite wird von Kriegsschiffen bewacht. Es wird ein Aufstand der Bevölkerung befürchtet.

**New York, 28. August.** Viele Kinder sind verbrannt bei einem Feuer, das im katholischen Waisenhaus in Sparkill im Staat New York ausbrach.

**Chicago, 28. Aug.** Ein aus Stahl hergestelltes, seiner Vollendung entgegengehendes Gebäude, das für große Versammlungen bestimmt war, ist heute in der hiesigen City eingestürzt. Im Innern befanden sich zahlreiche Personen. 12 einschließlich verstümmelte Leichen wurden aus den

Trümmern hervorgezogen. Eine große Anzahl Menschen soll verlegt sein.

— Auf Portoriko sind durch den letzten Zyklon nach einer jetzt aufgestellten ziemlich vollständigen Liste 4500 Leute getötet und 1000 mehr oder minder schwer verlegt. Der Verlust an Gütern ist noch nicht abgeschätzt. Er soll sich auf mehrere Millionen belaufen.

### Aus Oesterreich.

Im Augenblick ist es etwas ruhiger geworden in unserem Nachbar- und Bundesland. Aber doch hören wir immer noch mit Spannung auf die Berichte, die uns über die evangelische Bewegung unter den Deutsch-Oesterreichern zukommen. Einen solchen, Teile eines Privatbriefes, möchte ich heute den Lesern mitteilen, nicht ohne eine praktische Bitte daran zu knüpfen. Mein Bruder ist seit 6 Wochen als Vikar in dem Marktfloden Mürzzuschlag (in Steiermark) thätig und schreibt über seine bisherigen Erfahrungen:

„Ich kann wohl sagen, daß ich mich mit jedem Tag mehr einlebe, namentlich seitdem ich mich überzeugt habe, daß ich bei einiger Vorsicht hier ziemlich sicher bin. Daß das Bürgerrecht überhaupt verweigert werden könnte für alle reichsdeutschen Theologen, ist bis jetzt nichts als Schwarzseherei deutscher Blätter. Von ganz maßgebenden Personen ist mir einstimmig versichert worden, davon könne gar keine Rede sein, nur werde es sehr lange dauern; auch bei allen andern Leuten vergehe meistens  $\frac{1}{2}$  Jahr. — Ich will über die österreichische Regierung in einem Brief, der bekanntlich vor Erbreehen nicht sicher ist, weiter nichts sagen als das Eine zu ihren Gunsten: ich kann bis jetzt thun und treiben in pfarramtlicher Hinsicht was ich will, und wie es bei den kolossalen Diaspora-Verhältnissen auch nötig ist.

Gestern war Maria Himmelfahrt, da habe ich vormittags in Bruck, nachmittags in Rindberg gepredigt. Das war an letzterem Ort die erste evangelische Predigt seit 300 Jahren. Und sie wurde gleich in einer Kirche gehalten, einer Bergkirche hoch über dem Thal, wo jährlich 6mal katholischer Gottesdienst gehalten wird. Sie gehört aber einem Protestanten, der sie zur Verfügung stellte. Senior Kotschy nahm zugleich 3 Herren auf, zwei Bahnbeamte und einen Arzt.

Daß die Uebertrittsbewegung weiter geht, bezweifelt hier kein Mensch, auch die Lauesten nicht und daß auch die Politiker sich notgedrungen mit Religion beschäftigen, kann ich aus Erfahrung bezeugen. In meinem Sprengel sind nach meiner Rechnung im Lauf dieses Jahres 43 übergetreten. Wenn es jetzt etwas langsamer geht, soll es mir nur lieb sein, damit ich nicht zu früh in den Ruf eines gefährlichen Menschen komme. Bin ich einmal Staatsbürger, so kann es mit Dampf vorwärts gehen.

Ein unruhiges Leben habe ich in diesen paar Wochen geführt und werde ich ferner führen, habe aber auch schon den größten Teil meiner Pfarrei bereist (sie ist etwa so lang wie die Strecke von Stuttgart nach Heilbronn) und die Liste der Mitglieder nahezu fertiggestellt. 600 Seelen werden es zusammen wohl sein. Dabei ist die Zusammensetzung so verschiedenartig als möglich: Grafen und andere Gutsbesitzer, Fabrikanten und deren Beamte, Arbeiter, vier Ärzte, eine Menge Bahnbeamte, sogar einige richtige Bauern habe ich gestern entdeckt, dazu Holzhauer tief drinnen im Gebirg. Morgen werde ich auch einmal eine ordentliche Gebirgstour machen auf die Weltshälpe, dort übernachten und ins Pfenzgebiet hinuntersteigen, Pfarrkinder zu suchen.“

Wer will mithelfen, daß diese zerstreuten und neugewonnenen Glaubensgenossen bald ein eigenes Gotteshaus bekommen? Der Unterzeichnete ist gerne bereit, Gaben für den beabsichtigten Kirchenbau in Mürzzuschlag an ihren Bestimmungsort zu befördern. Stadtvicar Kappas.

### Landwirtschaftliches.

**Rudersberg, 28. August.** Bei der heutigen Versteigerung des zu 360 Simri geschätzten Gemeindeobsts wurde ein Erlös von 1196  $\mathcal{M}$  erzielt, pro Simri 3  $\mathcal{M}$  32  $\mathcal{S}$ . Der Obstertrag der Muttergemeinde kann heuer, andern Gemeinden

des Landes gegenüber, als ein recht günstiger bezeichnet werden und er ist immerhin einem Drittel herbst gleich zu achten, während die hiesigen Füllalgemeinden leider fast leer ausgehen. Möge der Himmel unserem bekannten guten Most- und Tafelobst bald noch mehr Regen zu seinem Wachstum bringen.

**Esslingen, 29. August.** Die am letzten Samstag erfolgte öffentliche Versteigerung des auf 700 Simri geschätzten Gemeinde-Obstertrags läßt auf keinen billigen Obstpreis schließen, da bei der Steigerung mitunter bis 5  $\mathcal{M}$  per Simri geboten wurden. Im Ganzen vereinnahmte die Stadtgemeinde für die 700 Simri 2315  $\mathcal{M}$ .

### Handel und Verkehr.

**Schwabheim, 29. August.** Dem gestrigen Viehmarkt wurden zugetrieben: 20 Ochsen, 24 Stiere, 52 Stück Kühe und Kalbellen und 33 Stück Jungvieh; der Handel ging flau und bewegten sich die Preise für 1 Paar Ochsen von 800—900  $\mathcal{M}$ , 1 Paar Stiere von 550 bis 700  $\mathcal{M}$ , Kühe und Kalbellen von 250—320  $\mathcal{M}$ , Jungvieh von 120—200  $\mathcal{M}$  pro Stück.

**Stuttgart, 28. Aug.** (Landesproduktenbörsen.) Am Getreideweltmarkt zeigte sich in letzter Woche keine Preisänderung. Der Konsum kauft nicht, da das Mehlgeschäft gleich Null ist. Die Landmärkte melden einen kleinen Preisrückgang.

Es notieren per 100 Kilogramm, frochtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. 17,50  $\mathcal{M}$ , bayr. 17,50  $\mathcal{M}$ , Alta 17,75 bis 18,25  $\mathcal{M}$ , Soronsta Ia 18,75  $\mathcal{M}$ , Walla-Walla 17,75  $\mathcal{M}$ , Poplata 17,25—18  $\mathcal{M}$ , Amerikaner 18  $\mathcal{M}$ , Kernen, Oberländer 17,50  $\mathcal{M}$ , Unterländer 18  $\mathcal{M}$ , Dintel neu 11,50—12  $\mathcal{M}$ , Roggen, württ. 16  $\mathcal{M}$ , russ. 16—16,50  $\mathcal{M}$ , Gerste, Pfälzer 19—19,50  $\mathcal{M}$ , Tauber 18—18,25  $\mathcal{M}$ , ungar. 17,50—19,50  $\mathcal{M}$ , Hafer, württ. ost 15,50—15,75  $\mathcal{M}$ , amerik. 15  $\mathcal{M}$ , Mais, Mixed 11,25—11,50  $\mathcal{M}$ , Laplata gesund 11,25—11,50  $\mathcal{M}$ .

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad: Mehl Nr. 0: 29—29,50  $\mathcal{M}$ , Nr. 1: 27—27,50  $\mathcal{M}$ , Nr. 2: 25,50—26  $\mathcal{M}$ , Nr. 3: 24—24,50  $\mathcal{M}$ , Nr. 4: 22—22,50  $\mathcal{M}$ , Suppengries 29—29,50  $\mathcal{M}$ , Markt, Kleie 8,80  $\mathcal{M}$ .

### Hopfenpreiszettel.

**Stuttgart, 28. August.** (Hopfenmarkt.) Der heutige erste Markt eröffnete in lustloser Haltung. Die von Nürnberg gemeldete ruhige Stimmung machte sich auch auf dem hiesigen Markte fühlbar. Erst nachdem die Eigener ihre Forderungen ermäßigt hatten, kam mehr Leben ins Geschäft und wurde der ganze Vorrat von 16 Ballen bis auf einen ganz geringen Teil in der Preislage von  $\mathcal{M}$  75—90 verkauft.

## „Henneberg-Seide“

— nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis  $\mathcal{M}$  18.65 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An jedermann franko und verzollt ins Haus. Muster umgehend.

**G. Henneberg's Seidenfabriken (k. u. k. Hof.)**  
Zürich.

### Für's Herz.

Der Herr ist Allen gütig und Erbarmt sich aller seiner Werke, Auch an den Tauben, Stummen zeigt Er seine Barmherzigkeit, Gut' und Stärke.

### Letzte Nachricht.

**Dadnang, 29. Aug.** Wegen der Ermordung der Bertha Baumann ist ein hiesiger Gerbermeister, Nachbar des Baumannschen Hauses, etwa 40 Jahre alt, Familienvater, schon am Samstag und dann wiederholt am Montag als verdächtig festgenommen worden. Er steht nicht im besten Ruf und soll in letzter Zeit wiederholte Angriffe auf Frauenpersonen verschiedenen Alters versucht haben. Von der öffentlichen Stimme, die freilich irren kann, wurde er vom ersten Augenblick an als der mutmaßliche Thäter angesehen. Er selbst aber zieht jede Schuld entschieden in Abrede. (Schw. M.)